

KOSTENLOS

Gegenwind

Zeitung für Arbeit, Frieden, Umweltschutz

Nummer 106

Wilhelmshaven

MÄRZ/ APRIL 1992

OZONKILLER ICI

DEM GEGENWIND ZUGESPIELTE UNTERLAGEN BEWEISEN: ICI IST EINER DER GRÖSSTEN OZONKILLER AN DER KÜSTE -Seite 14-

INHALT:

Das natur- und heimatkundlich wertvollste Gebiet Wilhelmshavens soll zerstört werden. Bagger an der Ladestraße - [Seite 3](#)

Kinder krabbeln gern - doch was passiert, wenn dafür plötzlich kein Geld mehr da ist - Ausgekrabbelt - [Seite 5](#)

Lehrerarbeitslosigkeit - Unterrichtsausfall - Normalitäten der heutigen Zeit. Die Stadt Wilhelmshaven weiß einen Weg, um zumindest der pädagogischen Unterversorgung Herr zu werden: "Pauker light" - [Seite 7](#)

Ausländerfeindlichkeit, Fremdenhaß, Vorurteile - Dem Haß keine Chance geben will eine Koordinationsgruppe Wilhelmshavener Organisationen - [Seite 10](#)

VIELE KULTUREN-EINE ZUKUNFT



Dem Hass keine Chance

Wie wird man ein Paradiesvogel? Andreas Kout im GEGENWIND-Ge-spräch auf der [Seite 11](#)

Seit dem Golfkrieg ist sie sprunghaft angestiegen: Die Zahl der Leute, die nach abgeleistetem Wehrdienst den Wehrdienst verweigern - "Aus der Reserve locken" ist unser Artikel dazu auf der [Seite 13](#) überschrieben

Dem GEGENWIND zugespielte Unterlagen beweisen: ICI ist an der Küste der Ozonkiller Nr.1 - Näheres auf [Seite 14](#)

Die geplante Produktion des angeblich klima-unschädlichen "Klea" bei der ICI zeigt, daß sie nichts mit dem Umweltschutz am Hut hat - [Seite 15](#)

Die Horrormeldungen für unsere Region reißen nicht ab: Krupp-Industrietechnik ist gehörig ins Trudeln geraten. 1.200 Arbeitsplätze sind gefährdet. Viele Fragen aber keine Antwort auf -[Seite 15](#)

ICI WILHELMSHAVEN GMBH & CO									
C ₂ H ₄ - TANKLAGER									
FLUOR-CHLOR-KOHLENWASSERSTOFF (FCKW) BETRIEBSMITTELBILANZ									
Monat: Dezember 1990 KW 48/52 Lfd.Nr. 033...									
Datum	R22 Stand LI 1669	Locktest	A-Auftrag	Nachtest	Nachf. Menge in kg	Locktag	Wertung	Hinweise und Massnahmen	Unterschrift
		ABODE	Nr.	A-E					
2. 11.0					0	0			Bohler
9. 11.0					0	0			Bohler
12. 11.0	X		87756		0	2		Stopschrauben an HV der Spinnen Handen A	Bohler
16. 11.0					0	0			Bohler
23. 11.0	X		87756	A	0	0		R22 aufgefüllt	Bohler
30. 11.0	X				0	0			Bohler
25. 11.0	X				0	0			Bohler
27. 11.0	X				0	0			Bohler
28. 11.0	X				0	0			Bohler

ICI WILHELMSHAVEN GMBH & CO									
C ₂ H ₄ - TANKLAGER									
FLUOR-CHLOR-KOHLENWASSERSTOFF (FCKW) BETRIEBSMITTELBILANZ									
MONAT Januar 1991 KW 1.5 Lfd.Nr. 034...									
Datum	R22 Stand LI 1669	Locktest	A-Auftrag	Nachtest	Nachf. Menge in kg	Locktag	Wertung	Hinweise und Massnahmen	Unterschrift
		ABODE	Nr.	A-E					
16. 1.91	350	X			0	0		Ca. 100 kg R22 aus Tanklager C abgezogen	Bohler
21. 1.91	340	X			0	0		200 kg R22 aus Tanklager B abgezogen	Bohler
23. 1.91	340	X			0	0		500 kg R22 aus Tanklager C abgezogen	Bohler
24. 1.91	340	X			0	0		Handen B. R22 aufgefüllt	Bohler
25. 1.91	340	X			0	0			Bohler
27. 1.91	340	X			0	0			Bohler
28. 1.91	340	X			0	0			Bohler

ICI WILHELMSHAVEN GMBH & CO									
C ₂ H ₄ - TANKLAGER									
FLUOR-CHLOR-KOHLENWASSERSTOFF (FCKW) BETRIEBSMITTELBILANZ									
MONAT Januar 1991 KW 1.5 Lfd.Nr. 034...									
Datum	R22 Stand LI 1669	Locktest	A-Auftrag	Nachtest	Nachf. Menge in kg	Locktag	Wertung	Hinweise und Massnahmen	Unterschrift
		ABODE	Nr.	A-E					
13. 1.91					0	0		R22 aufgefüllt	Bohler
27. 1.91					0	0		R22 aufgefüllt	Bohler
28. 1.91					0	0		Stopschrauben an HV der Spinnen Handen A	Bohler

y = a - x

Einsparung R 22 in kg

Verlust = $\frac{(y + z) \times 1000}{\text{Tage} \times 24}$

Verlustmenge in kg

Verlustmenge in kg

Verlustmenge in kg

Verlustmenge in kg

NACHRICHTEN

AUCH BEI

Bawi gibt es Kurzarbeit. Im Anschluß an die 6 Wochen 100%iger Kurzarbeit dürfen die MitarbeiterInnen einen 3-wöchigen Zwangsurlaub antreten. -hk-

MEXIKO

heißt das Land, in dem sich vielleicht die Träume vieler Olympia-Beschäftigter nach Weiterproduktion der Schreibmaschinen realisieren werden - nur leider nicht für sie. Denn AEG will, wie jetzt bekannt wurde, die Produktion ins dortige Werk (in dem zur Zeit hauptsächlich mechanische Schreibmaschinen produziert werden) verlagern. Ob die Abwicklung dieses Geschäftes allerdings problemlos über die Bühne gehen wird, bezweifelt zumindest Olympia-Betriebsrat Holger Ansmann. "Glauben die denn, daß die Kollegen hier mit der Kündigung in der Tasche so eine Geschichte abwickeln werden?" so Ansmann zum GEGENWIND. -hk-

SPOCK REIST JETZT PVC-FREI

Die amerikanische Weltraumbehörde NASA stellt bekanntlich höchste Anforderungen an Mensch und Maschine. Werkstoffe, die in der Raumfahrt erprobt und für gut befunden wurden, finden dann weltweit Einzug im technischen Bereich.

So mag es für alle, die sich mit PVC auseinandersetzen, interessant sein, daß die NASA eben diesen Werkstoff unlängst aus ihren Raumkapseln verbannt hat. Grund: die Wissenschaftler befürchten, daß ihre Astronauten nachhaltig durch die Weichmacher geschädigt werden, die aus dem PVC austreten und die Luft in der Kapsel vergiften. -hk-

WEITER VERSCHLECHTERN

wird sich die Unterrichtsversorgung in Wilhelmshaven, wenn der neue Erlass zur Berechnung der notwendigen LehrerInnenstunden angewendet wird.

Grundlage der Berechnung soll künftig eine Soll-Klassengröße sein, die einige Wilhelmshavener Schulen nicht erfüllen können. Beträgt die Stundenversorgung z.B. an den Grundschulen nach der noch gültigen Berechnungsgrundlage 99%, so ist das nach dem neuen Schlüssel eine Überversorgung. Die kleinen Schulen werden nach Anwendung des neuen Erlasses

ses die durch die Rahmenrichtlinien geforderten Stunden nicht mehr erteilen können.

An Neueinstellungen ist besonders an den Grundschulen erst mal nicht zu denken; unsere Schulkinder werden bald nur noch von Lehrkräften betreut werden, die ihre Großeltern sein könnten. -noa-



KURZ KOMMENTIERT

Bei Olympia gibt es anscheinend eine doppelte 00-Lösung - da ist einmal der geplatzte Deal des Unternehmensberaters Sievers, der von Daimler den Zuschlag für die Olympia-Office (00)-GmbH und die Office-Service-Gesellschaft erhalten sollte.

Die zweite 00-Lösung müssen wohl die Beschäftigten in der Produktion schlucken: Über die wenigen kleinen Erfolgsmeldungen im Kampf für den Erhalt der Arbeitsplätze wurde die Frage "Was passiert eigentlich mit den Menschen in der Produktion?" anscheinend völlig vergessen.

Wenn einige hundert Arbeitsplätze erhalten bleiben - ist da einer für die Frauen und Männer aus der Produktion dabei? Dabei waren sie es, die, zu fast 100% gewerkschaftlich organisiert, den Kampf um die Arbeitsplätze am engagiertesten geführt haben. Die, für die die Gewerkschaften mal angetreten sind, "die Ärmsten der Armen", wie Betriebsrat Holger Ansmann sie nennt, werden sie hinten runter fallen und am Ende in die Röhre gucken?

Diese Frage muß gestellt werden an die Gewerkschaft und an den Betriebsrat, aber auch an die niedersächsische Landesregierung. Nicht an den Daimler-Konzern! Denn der, das haben die vielen, vielen Aktionen der Olympianer eindeutig belegt, kümmert sich einen Sch...dreck um die kleinen Leute, es gibt da kein soziales Gewissen, an welches man appellieren könnte.

Die Gewerkschaft und auch der Betriebsrat werden höllisch aufpassen müssen, daß ihnen nicht zur sich abzeichnenden letzten Runde die Leute weglaufen, die Leute, die für einen solchen Kampf unerlässlich sind.

Hannes Klöpfer

EINEN ERNEUTEN ERFOLG

konnte jetzt der Arzt Dr. Gorm Grimm vor dem Kieler Sozialgericht gegen die starrsinnige Weigerung der Krankenkassen hinsichtlich der Kostenübernahme für die Behandlung Drogenabhängiger mit codeinhaltigen Präparaten verbuchen.

Dr. Grimm behandelt seit mehr als 10 Jahren opiatabhängige PatientInnen mit Codein. Nach Ansicht der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein und des Landesverbandes der Krankenkassen verstößt die von Dr. Grimm bevorzugte Therapie mit dem Codeinsaft gegen gesetzliche Bestimmungen. Sie verweigerten deswegen nicht nur die Kostenübernahme, sondern sperrten dem Kieler Arzt sogar die Kassenzulassung.

Die Richter des Kieler Sozialgerichtes wollten den Ausführungen der KV und des Landesverbandes nicht folgen. Nach Auffassung der Richter ist Drogenabhängigkeit unstreitig eine Krankheit. Demzufolge können die Krankenkassen die Behandlung und die damit verbundenen Kosten nicht ablehnen.

Bleibt abzuwarten, inwieweit die Ansichten des Kieler Sozialgerichtes richtungsweisend sein werden, wenn demnächst der mit Codeinpräparaten behandelnde Wilhelmshavener Arzt Johann Janssen die Kostenübernahme durch die Krankenkassen vor Gericht erstreitet. -ub-



IMPRESSUM:

Herausgeber: GEGENWIND-Verein
Postanschrift: GEGENWIND, Weserstr.33
2940 Wilhelmshaven
Tel.: 04421/44000

Redaktion: Uwe Brams, Erwin Fiege, Hilde Haake, Antje Jürgensen, Hannes Klöpfer (verantw. Redakteur), Burkhard Königshoff, Jochen Martin, Anette Nowak, Imke Zwoch;

Druck: Beta-Druck

Erscheinungsweise: min. 8mal/Jahr

Auflage: 5.000 Ex.

Bankverbindung: BfG Wilhelmshaven, Kto.-Nr.: 126 2874 100; BLZ 282 101 11

Red.-Schluß dieser Ausgabe: 09.03.92
Voraussichtl. Red.-Schluß der nächsten Ausgabe: 20.04.92

Wir bedanken uns bei den vielen Ungenannten, die durch ihre Mitarbeit, durch Informationen oder durch ihre Politik zum Erscheinen dieser Ausgabe beigetragen haben.

STOPPT DIE BAGGER!

GEGEN DEN WIDERSTAND DER NATUR- UND UMWELTVERBÄNDE WILL DIE STADT DEN WOHL WICHTIGSTEN NATURRAUM IN DER STADT ZERSTÖREN

(hk) Wieder soll Wilhelmshaven um ein Stück Natur und um ein Stück Heimatgeschichte ärmer werden: Das Gebiet zwischen Ladestraße/ Ebkeriege/ Ems-Jade-Kanal und Alter Banter Weg soll für Gewerbeansiedlungen erschlossen werden. Wilhelmshavens Natur- und Umweltschutzverbände laufen Sturm um den längst beschlossenen Plan doch noch zu kippen.



Peter Hopp, Vorsitzender des Kreisverbandes Wilhelmshaven/ Friesland des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), vielen WilhelmshavenerInnen als ausgeglichener und stets den Ausgleich suchender Mensch bekannt, sah rot, als er von der letzten Sitzung des Wirtschaftsausschusses kam. Auf dieser Sitzung ging es unter anderem auch um die Erschließung des Gebietes an der Ladestraße.

Die Art und Weise, wie in diesem Ausschuss über Natur und Umwelt gedacht wird, wollen wir unseren LeserInnen nicht vorenthalten:

CDU-Ratscherr Rolf Fehnders: "Das kann ja wohl nicht sein, daß die (gemeint sind die Ansiedlungswilligen -hk-) wegen sowas (gemeint ist die Natur -hk-) abgewiesen werden. Man müßte auch mal über die Flächen im Norden mit der Planieraupe rübergehen - vorbeugend, damit sich da erst gar nicht erst etwas biotopähnliches entwickelt."

Herr Beutner, Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung: "Viele Interessenten wollen dorthin und die sollen von uns auch bedient werden. Von den grünen Flächen werden wir so viele wie möglich für uns reklamieren - möglichst alles!"

CDU-Ratscherr und Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses Bernhard Rech zu dem Einwand, daß in Feuchtgebieten das Bauen nicht so einfach sei: "Das ist doch gar kein Problem - Bodenaustausch - den Schiet (gemeint sind die Lebensräume für

Tiere und Pflanzen, die die meisten nur noch von Fotos kennen -hk-) raus und was anderes rein - Kein Problem. Naturschutz: Ja! Aber wir müssen unsere Bevölkerung ernähren und das geht nur durch die Wirtschaft - Arbeitsplätze gehen vor Naturschutz!"

CDU-Ratscherr und Vorsitzender des Umweltausschusses Theo Eppelmann: "Ich habe kein Verständnis dafür, daß in einem Gewerbegebiet Flächen für den Naturschutz ausgespart werden, da kann ich auch die Naturschutzverbände nicht verstehen."

Monika Schwarz von der Frauenliste war die einzige, die sich der Forderung der Naturschutzverbände, das gesamte Gebiet unter Schutz zu stellen, anschloß. Zum Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung gerichtet sagte sie: "Auch Sie, Herr Beutner, müssen sich genauso an die Gesetze halten wie die Bauämter."

Erwähnenswert zu dieser Sitzung des Wirtschaftsausschusses ist noch, daß Oberstadtdirektor Schreiber bei der Diskussion eines anderen Tagesordnungspunktes sagte, daß "noch genügend freie Flächen für Ansiedlungswillige im Stadtnorden vorhanden sind."

Für das Gebiet südlich der Ladestraße existieren zwei Bebauungspläne, die gegen die Einwände der Naturschutzverbände vom Rat der Stadt beschlossen wurden. Erst als im April 1990 das Niedersächsische Naturschutzgesetz novelliert wurde, gab es für die Verbände die Möglichkeit,

gegen die großräumige Zerstörung des Gebietes aktiv zu werden. Nach diesem Gesetz, so die Verbände, wäre die Aufstellung der Bebauungspläne nicht möglich gewesen. Die Wilhelmshavener Natur- und Umweltschutzverbände vertreten die Auffassung, daß die kommunalen Planungen nichtig sind, da sie dem höherwertigem Recht (Landesrecht bricht kommunales Recht) entgegenstehen.

DAS GELÄNDE SÜDLICH DER LADESTRASSE

Der Bereich des Landschaftsschutzgebietes Hessens gehört zu den ältesten historischen Siedlungsschwerpunkten im Stadtgebiet Wilhelmshavens, in denen die Siedlungsgeschichte aus der Zeit vor dem Einbruch des Jadebusens sowie der Eindeichung und Verlandung der Maadebucht dokumentiert wird. Es sind hier Werten und alte Deiche sowie ein dichtes Grüppensystem und unregelmäßige, alten Priellläufen folgende Gräben als Zeugen der historischen Siedlungs- und Nutzungsstrukturen erhalten geblieben, die die besondere Eigenart der Marschlandschaft verdeutlichen.

Darüber hinaus besitzt das heute überwiegend als Grünland genutzte, weniger intensiv bewirtschaftete Gebiet, Bedeutung als Lebensraum für z.T. gefährdete Wiesenbrüter. In seinem nördlichen Bereich sind zudem die einzigen Feucht- und Naßgrünlandbereiche innerhalb des Stadtgebietes erhalten geblieben. Sie stellen letzte Rückzugsräume für solche Pflanzen- und Tierarten sowie ihrer Lebensgemeinschaften dar, die auf extensiv bewirtschaftetes Feucht- und Naßgrünland angewiesen sind.



Indo Chinesische

fernöstasiatische Lebensmittel
Inh. Angelika Thwin

2940 Wilhelmshaven
Börsenstraße 103 (Bordumplatz)
Telefon (0 44 21) 2 50 32

In dem Gebiet befinden sich u.a. 3 Vogelarten (Bekassine, Rotschenkel, Rebhühner) sowie 4 Pflanzenarten der "Roten Liste". In dem Gebiet gibt es intakte Kleingewässer mit hohem Pflanzenartenreichtum und mit reichem Laichvorkommen von Amphibien und Libellen.

Fortsetzung nächste Seite

Aktivitäten der Natur- und Umweltverbände Wilhelmshavens seit der Novellierung des Niedersächsischen Naturschutzgesetzes

19.3.91: Gemeinsame Begehung des Gebietes mit Vertretern der Verbände, der Naturschutzbehörde, Ratsmitgliedern und der Presse

5.6.91: Brief an Rat und Verwaltung. Forderung: Aufhebung der Bebauungspläne und Ausweisung des Gebietes zwischen Ebkeriege, Güterstraße, Ems-Jade-Kanal und Alter Banter Weg als Landschaftsschutzgebiet. Hinweis an die Stadt, daß sie unter Umständen schadensersatzpflichtig wird, wenn sie Zusagen für Ansiedlungen gibt.

11.11.91: Brief an Oberstadtdirektor Schreiber mit der Bitte um Beantwortung des Schreibens vom 5.6.91 (!). Die Verbände protestieren gegen beabsichtigte Vermessungsarbeiten.

11.11.91: Brief an die Bezirksregierung Weser-Ems. Die Verbände legen Einspruch gegen die von der Bezirksregierung gewährten Förderungsmittel ein und weisen auf mögliche rechtliche Konsequenzen hin.

11.11.91: Übersendung des Schriftwechsels an die Untere und Obere Naturschutzbehörde und an den Vorsitzenden des Umweltausschusses, Theo Eppelmann
27.11.91: Oberstadtdirektor Schreiber bedauert in einem Brief an den BUND, daß die Verwaltung noch nichts von sich hat hören lassen, kündigt eine endgültige Antwort an und weist auf ein inzwischen erstelltes Rechtsgutachten hin.

18.12.91: Telefonische Auskunft vom Leiter des Hauptamtes, Herrn Carstens, daß es sich bei dem Rechtsgutachten um ein Gutachten handelt, in das nicht einmal die Ratsmitglieder Einblick erhalten. Den Verbänden werde in Kürze Bescheid gegeben

8.1.92: Die Bezirksregierung beantwortet das Schreiben vom 11.11.91 mit dem Hinweis, daß die Stadt Wilhelmshaven zuständig sei.

27.1.92: Das Stadtplanungsamt beantwortet das Schreiben der Verbände vom 5.6.91 mit einer rechtlich nicht abgesicherten Feststellung, daß eine Aufhebung der Bebauungspläne nicht begründbar und nicht zulässig sei

26.2.92: Anlässlich der Verleihung des BUND-Umweltalters weist der BUND-Vorsitzende Peter Hopp vor Vertretern von Rat und Verwaltung nochmals auf die Dringlichkeit der Unterschutzstellung des Gebietes hin.

4.3.92: Auf der Wiese westlich des Tierheimes werden Kanalisationsrohre gelagert, die Firma Bokelmann stellt einen Bauwagen auf und umzäunt einen Lagerplatz

5.3.92: Sitzung der Umweltverbände unter Herbeiziehung eines Rechtsanwalts

8.3.92: Brief an die Bezirksregierung als kommunale Aufsichtsbehörde: Die Verbände bitten die Bezirksregierung, der Stadt Wilhelmshaven jegliche naturnachteiligen und landschaftsverändernden Maßnahmen in dem betreffenden Gebiet zu untersagen - Kopie des Briefes an die Obere Naturschutzbehörde

8.3.92: Briefliche Information der Niedersächsischen Umweltministerin Monika Griefahn: "Die Glaubwürdigkeit rotgrüner Erneuerungspolitik steht auf dem Spiel"

10.3.92: Die Bagger fangen an zu arbeiten

Fortsetzung "Stoppt die Bagger"

Die Röhrichte und Sumpfvegetationstypen gehören nach dem Niedersächsischen Naturschutzgesetz zu den besonders geschützten Vegetationseinheiten.

Unterschiedliche Geländestrukturen, Vegetationsverhältnisse und Biotoptypen prägen das vielfältige Landschaftsbild.

DAS GEBIET IM GANZEN ERHALTEN

Die Natur- und Umweltschutzverbände vertreten die Auffassung, daß das Gebiet nur dann seinen Wert behält, wenn es als Ganzes erhalten und unter Schutz gestellt wird. Die Planungen der Verwaltung dagegen sehen vor, einige besonders schützenswerte Biotope, Werten und ähnliches von der Bebauung auszusparen. Wenn das Gebiet jedoch erst einmal kanalisiert ist, die Wasserläufe von verdichteten Straßen unterbrochen und das Oberflächenwasser seinen geregelten Weg in die Gullys sucht, wird es nicht lange dauern, bis auch die letzten in Wilhelmshaven brütenden Bekasinen verjagt sind. Am 5.6.1991 schrieben die Verbände an Rat und Verwaltung: "Eine teilweise Umwidmung dieses zusammenhängenden Natur- und kostenlosen Naherholungsgebietes zum "eingeschränkten Industriegebiet" bzw. für weitere Gewerbeansiedlung, wie in den Bebauungsplänen vorgesehen, würde durch die hiermit verbundene Verkleinerung und Zerstückelung dieser Landschaft nicht nur deren ökologischen und artenschutzrechtlichen Wert torpedieren, sondern ebenso gegen Landschaftsästhetik und heimatpflegerische Werte verstoßen.

Das großräumige schöne Landschaftsbild typisch friesischen Charakters wäre verkümmert, zu kleinkariertem Fleckenteppich verarmt (...) und hätte seine bisherige Unverwechselbarkeit gegen ein Dutzend-gesicht vertauscht.

WIR MÜSSEN JETZT KÄMPFEN

Noch geschockt von der Sitzung des Wirtschaftsausschusses und von der Einrichtung der Baustelle neben dem Tierheim als untrüglichem Zeichen des bevorstehenden Baubeginns, leitete Peter Hopp die Sitzung der Umweltverbände am 5.3.92 mit den Worten "Wir müssen jetzt kämpfen" ein. Zu hoffen bleibt nur, daß die rechtlichen Schritte, die unter Beratung eines Rechtsanwaltes ins Auge gefaßt wurden, auch zum Erfolg führen.

Die Leute von der Tiefbaufirma Bokelmann wissen scheinbar, daß das, was sie machen, von den Umweltverbänden kritisiert wird: Als der Fotograf des GEGENWINDS am 10.3. einige Fotos von den naturfressenden Baggern machte, stürzte gleich der Vorarbeiter auf ihn zu und fragte, ob er von der Presse sei. Und er solle doch gefälligst auch davon berichten, daß in der einen Nacht, in der die Bagger dort standen, diesem die Fensterscheiben eingeschlagen und die Spiegel abgebrochen wurden.

KULTUR · KOMMUNIKATION

HOTEL
KLING KLING
WHV Zentrum
Börsestraße/
Ecke Miltcherlichstraße
MUSIK FÜR DICH

Täglich ab 10.00 Uhr (Sonntag 11.00 Uhr)
FRÜHSTÜCKSVARIATIONEN
Zusätzlicher Kaffee zum Frühstück:
Tasse 1,— DM



AUSGEKRABBELT

ARBEITERWOHLFAHRT SCHLIESST KRABELGRUPPEN

(hk) "Nach längeren Gesprächen und einer Grundsatzdiskussion über defizitäre Einrichtungen im KV WHV erging einstimmig dieser Beschluß durch den Vorstand des KV "Aufgabe der Krabbelgruppen zum 31.3.92." Dieser Beschluß des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt Wilhelmshaven traf die Eltern von 38 Kindern wie ein Schlag aus heiterem Himmel.

Aufgeteilt in mehrere kleine Gruppen treffen sie sich einmal pro Woche im Pavillon der AWO in der Blumenstraße: Wilhelmshavener Mütter und ihre ein- bis dreijährigen Kinder. Und daß dieser Nachmittag mehr als nur eine Abwechslung ist, bringen die Eltern in einem Protestschreiben gegen die beschlossene Schließung an die AWO zum Ausdruck. "Für unsere Kinder, aber auch für uns Mütter ist die Krabbelgruppe längst mehr geworden als nur eine Abwechslung am Rande. Unsere Kinder lernen den Umgang miteinander und fühlen sich wohl in der Krabbelgruppe und wir Mütter haben Gelegenheit uns auszutauschen und Probleme zu besprechen."

Schon im letzten Jahr sah es bedrohlich um den Fortbestand der Krabbelgruppen aus. Die damaligen Schließungsbestrebungen endeten am 16.6.91 mit einem Brief des AWO-Vorstandes an die Eltern, in dem in dicken Lettern zu lesen stand: "Wir machen weiter!"

So ist es nicht verwunderlich, daß die Eltern ihre Enttäuschung über den neuerlichen Beschluß offen zum Ausdruck bringen. In ihrem bereits oben erwähnten Brief an den AWO-Vorstand heißt es weiter: "In der Wilhelmshavener Zeitung stand kürzlich zu lesen, inwieweit die Arbeiterwohlfahrt ihr Angebot erweitert hat. Wie sollen wir da an Geldmangel als Grund für die Schließung der Krabbelgruppe glauben? Oder gehen die Neuerungen auf Kosten der Krabbelgruppe? Haben Kinder keine Lobby?"



Nachdem die Frauen glaubten, lange genug auf eine Antwort des AWO-Vorstandes auf ihren Brief gewartet zu haben, entschloß sich eine Abordnung von 3 Frauen mal im Büro der AWO nachzufragen. Den Frauen wurde mitgeteilt, daß ihr Brief nicht formgerecht geschrieben war - es fehlte die Adresse. Aus diesem Grunde sah man sich nicht genötigt, den Brief zu beantworten!

Doch ganz ohne Ergebnis waren die Bemühungen der Frauen dann doch nicht: Die AWO schlug der Gruppe vor, daß sie den Raum jeweils Mittwochs für 2 bis 3 Stunden mieten könne. Im Losverfahren könnten dann 20 bis 25 Kinder "gezogen" werden, die dort spielen können. Eine der Frauen zum GEGENWIND: "Das ist schon eine Frechheit - der Raum reicht gerade aus, wenn wir mit 13, 14 Kindern und den dazugehörigen Müttern da sind. Aber 40 bis 50 Leute - das geht überhaupt nicht. Durch das Losverfahren sind dann auch



noch die Altersgruppen gemischt - wie soll denn ein Einjähriger mit einer Dreijährigen spielen?"

Auch Frau Ursula Angst, Geschäftsführerin des AWO-Kreisverbandes bedauert die Aufgabe der Krabbelgruppen. Frau Angst zum GEGENWIND: "Wir haben aus dem Pavillon ein Defizit von 17.000 DM und mußten überlegen, was wir leisten können und was nicht. Wir können den Verband doch nicht in die Pleite führen. Wenn wir ein Defizit haben, dann muß das weg. Wir müssen mit solchen Entscheidungen leben. Was meinen Sie, wie leid es uns tut, notwendige Dinge nicht machen zu können. Die AWO finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden und aus dem, was unsere Mitarbeiterinnen durch ihre Aktivitäten erarbeiten. Für die Krabbelgruppenarbeit bekommen wir, im Gegensatz zu anderen Aktivitäten, auch keine Zuschüsse von der Stadt."

Frau Angst forderte in unserem Gespräch die Mütter auf, selbst aktiv zu werden und

die Krabbelgruppe in eigener Initiative und Regie weiterzuführen. Der Raum im Pavillon würde dafür einmal wöchentlich zur Verfügung stehen. Frau Angst weiter: "Wenn wir die defizitären Krabbelgruppen weiterführen, müßten wir dafür andere Bereiche wie z.B. die Behinderten- oder die Altenarbeit aufgeben - das geht nicht! Unsere Entscheidung richtete sich nicht gegen die Krabbelgruppen, es war eine Entscheidung für den Erhalt anderer Gruppen."

Die Misere liegt nach Meinung von Frau Angst nicht bei der AWO. "Weil wir kein Geld haben trifft uns jetzt ein Vorwurf. Das Problem liegt darin, daß nicht genügend Plätze für die Kinder geschaffen werden - und das kann nicht die AWO lösen, das ist Sache der Kommune!"

So verständlich die Misere der freien Wohlfahrtspflege durch die Ausführungen von Frau Angst auch wird - den 38 Kindern und ihren Müttern ist damit kaum geholfen. Denn ganz so einfach ist es wohl

doch nicht, plötzlich eine solch große Gruppe in eigener Regie und Verantwortung weiterzuführen. Eine der betroffenen Frauen zum GEGENWIND: "Wir haben durch unsere Bindung an diese Gruppe ja auch den Kontakt zu anderen Bereichen aufgegeben und in eine bestehende Krabbelgruppe kommen wir jetzt auch nicht mehr rein. Es ist, als würden wir durch den Beschluß der AWO in ein tiefes Loch fallen."



RELU
Fensterreinigung
preiswert auch im Umland
Achtung - neue Rufnummer!
☎ (0 44 21) 1 21 50

Anzeige



Büro der FRAUENLISTE

Rheinstraße 168

Tel.: 201940

Sprechzeiten: Dienstags 10⁰⁰ - 12⁰⁰ UhrMittwochs 16⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr**Nach siebzehn Jahren...**

...sollen die Aufwandsentschädigungen der Ratsmitglieder in Wilhelmshaven erhöht werden. Das ist auch aus unserer Sicht **sachlich** durchaus gerechtfertigt. Denn Ratsmitglieder verdienen sich keine "goldene Nase", jedenfalls nicht mit den Aufwandsentschädigungen. Für die Ratsmitglieder, die keine Funktion als Oberbürgermeister, Bürgermeister oder Fraktions- oder GruppensprecherInnen haben, liegt die Aufwandsentschädigung weit unter der Grenze für "geringfügig Beschäftigte". Und so wird das auch in Zukunft bleiben. Nur mit dem Unterschied, daß dieses "Einkommen" auch noch versteuert werden muß.

Aber **sachlich und inhaltlich** gerechtfertigt waren auch die Anträge bei den Haushaltsberatungen, mit denen von der Höhe her im Grunde genommen lächerliche Beträge zur Unterstützung der vielen Selbsthilfeorganisationen und Beratungseinrichtungen beantragt wurden: für die ambulante Versorgung Pflegebedürftiger, für die Aidshilfe, für den Verband alleinerziehender Mütter und Väter, für das Jugendzentrum Federwarden, für Pro Familia, die "Schlüsselblume", usw. usw.

Diese Anträge wurden aber aus "Verantwortung in dieser außergewöhnlich schwierigen Finanzsituation der Stadt" von den beiden großen Fraktionen des Rates, vor allem aber von der Mehrheitsgruppe SPD/FDP, abgelehnt. Wie sollen es denn jetzt wohl die vielen engagierten, zum gro-

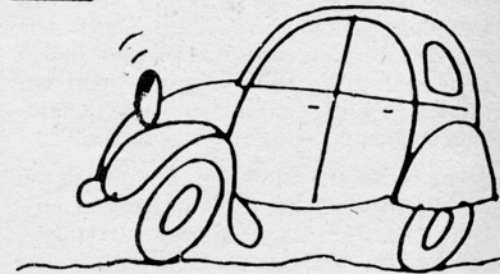
ßen Teil ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer aufnehmen, daß trotz der inzwischen ja nicht besseren Finanzlage der Stadt es als verantwortlich angesehen wird, insgesamt 68 000,--DM mehr für die Aufwandsentschädigung der Ratsmitglieder auszugeben?

Verständnis dafür kann von ihnen ganz sicherlich nicht erwartet werden. Auch ihnen täte das gut, was viele der Ratskolleginnen und -kollegen jetzt für sich reklamieren: daß ihre Arbeit Anerkennung findet!

Die FRAUENLISTE jedenfalls wird diese Erhöhung nicht mit tragen.

**Gut Ding braucht Weile,**

wenn auch keine Langeweile! Keineswegs langatmigen und superbürokratischen Vorgehensweisen will die FRAUENLISTE das Wort reden, wenn sie den in der März-Sitzung des Rates zur Abstimmung stehenden Ansiedlungsvertrag zum Bahnhofprojekt nicht zustimmt. Für uns sind noch zu viele Fragen offen. Das betrifft ganz besonders die noch ungelösten Ver-



kehrsfragen, gerade im Hinblick auf den ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr). Aber auch über die generellen, positiven wie negativen Auswirkungen eines solchen Großvorhabens liegen nach unserer Meinung noch nicht genügend Informationen vor. Über die geplante Bebauung des Bahnhofsvorplatzes werden wir uns am **01. April 1992 um 20⁰⁰ Uhr mit dem Stadtbaurat Klaus-Dieter Kottek im Büro der FRAUENLISTE; Rheinstraße 168** unterhalten. Interessierte sind herzlich willkommen!

**Vorankündigung**

"Mit Kreativität gegen Arbeitslosigkeit - Arbeitsplätze für Frauen in Wilhelmshaven". Zu diesem Themenbereich wird die FRAUENLISTE am 22. April um 20⁰⁰ Uhr in das Theatercafé Kulisse einladen!

V.i.S.d.P.: Monika Schwarz
Inostraße 72 in 2940 WHV 31
Tel.: 04423/1313

LEHRKRÄFTE LIGHT

LEHRER/INNENAUSBILDUNG IM SCHNELLVERFAHREN?

(noa/gg) Nach dem Krieg gab es sie schon einmal, die "Hilfslehrerinnen". Damals waren sie notwendig, weil es zu wenige vollausgebildete Lehrkräfte gab. Heute sollen sie im Schnellstverfahren "ausgebildet" und eingestellt werden, obwohl es arbeitslose PädagogenInnen gibt.

Große Empörung unter arbeitslosen LehrerInnen, SozialpädagogInnen und ErzieherInnen und auch vielen Eltern von Schulkindern löste deshalb die WZ-Überschrift "Hilfslehrerinnen sollen Pädagogen entlasten" (19.2.92) aus.

20 arbeitslose Frauen aus unterschiedlichen Berufen sollen nach einem sechswöchigen Kursus bei der Volkshochschule in Wilhelmshavener Schulen geschickt werden, um die Lehrkräfte pädagogisch, organisatorisch, technisch und im Bereich der Aufsichtsführung zu entlasten. Zwei Fliegen sollen mit einer Klappe geschlagen werden: Mit ABM-Mitteln sollen Frauen nach der Kinderpause wieder ins Arbeitsleben integriert werden, und dem "Personalmangel" an den Schulen soll begegnet werden.

Daß an den Schulen Lehrermangel herrscht, ist den SchülerInnen und Eltern bekannt. Den Lehrermangel "Personalmangel" zu nennen, eröffnet die Möglichkeit, diese Lücken mit nichtpädagogischem Personal zu stopfen. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft witterte denn auch diese Gefahr und wandte sich in einem offenen Brief an die Ratsfrauen und -herren sowie an die Mitglieder des Schul- und des Verwaltungsausschusses, um klarzustellen, daß diese Hilfskräfte auf gar keinen Fall eigenständigen Unterricht gestalten oder eine eigenständige Betreuung von lernschwierigen und verhaltensauffälligen Kindern vornehmen dürfen. Der Schulausschuß erfuhr erst durch diesen offenen Brief von der geplanten Maßnahme und schloß sich auf seiner Februar-Sitzung einstimmig diesen Grundsätzen an.

Die Befürchtungen, daß die "Hilfslehrerinnen" eben doch für pädagogische Aufgaben herangezogen werden, sind jedoch durch einen solchen Beschluß nicht ausgeräumt. In der Beschreibung der Aufgabengebiete steht unter dem Punkt "Tätigkeiten zur (pädagogischen) Unterstützung des Lehrpersonals" u.a.:

- Betreuung von Seiteneinsteigern (Ausländer/Aussiedler) nach Vorgaben der Lehrkräfte,
- Unterstützung der Lehrkräfte bei Gruppenarbeit,
- zusätzliche Betreuung einzelner behinderter Kinder.

Herr Pauluschke, Schulaufsichtsbeamter und beratendes Mitglied im Schulaus-

schuß, sieht in diesen Punkten noch keinen Unterricht (und somit keinen Grund, die Maßnahme zu stoppen). Ins Grübeln kam er erst, als eine besorgte Mutter ihn darauf hinwies, daß die Stundentafel des Vorbereitungskurses als größten Block eine "didaktisch-methodische Unterweisung" der Frauen vorsieht, und fand dies "fragwürdig".

Bei der Volkshochschule ist man mit der ganzen Maßnahme nicht gerade glücklich. Man weiß dort, daß ein sechswöchiger Vorbereitungskursus nicht gerade eine solide Grundlage für eine Tätigkeit in der Schule ist. Die VHS hat sich bereit erklärt, den Kursus durchzuführen, um Schlimmeres zu verhüten: Der städtische ABM-Bbeauftragte, Klaus Grimminger, hatte die Absicht, die Frauen ohne jegliche Vorbereitung in die Schulen zu schicken.

Mit oder ohne Vorbereitungskursus - "Hilfslehrerinnen" gehören nicht in Schulen, solange es landesweit Zehntausende arbeitsloser Lehrer und Lehrerinnen gibt. Zwar versichern alle mit der Maßnahme befaßten Stellen, daß das Land damit nicht von der Verpflichtung entbunden werde, den Lehrermangel zu beseitigen. Die GEW weist jedoch in der letzten Ausgabe ihrer Zeitung "Rohrstock" darauf hin, daß an allen Ecken und Kanten Lehrerstunden für Fördermaßnahmen fehlen und daß damit

die Verlockung, die Hilfskräfte da einzusetzen, doch recht groß ist. Und wenn dann die schlimmsten Löcher erst einmal gestopft werden, fällt der Lehrermangel gar nicht mehr so auf.

Die Wilhelmshavener Stadtverwaltung scheint mächtig viel Wert darauf zu legen, die Maßnahme gegen alle Bedenken durchzusetzen. Der Verwaltungsausschuß hat, wie der "WZ" zu entnehmen ist, "grünes Licht" für den Einsatz der Frauen gegeben, und nach der städtischen Planung sollte der Schulausschuß sich erst in seiner März-Sitzung damit befassen. Und in dieser Sitzung wurden vier Frauen vorgestellt, die schon in ABM-Diensten bei der Stadt Wilhelmshaven stehen und in Schulen tätig sind. Sie hinterließen bei den Schulausschußmitgliedern einen guten Eindruck. Diese Frauen allerdings haben - im Unterschied zu den 20 angehenden "Hilfslehrerinnen" - eine pädagogische Ausbildung. Sie als Beispiele für die kommenden Hilfskräfte auszugeben, grenzt an Etikettenschwindel, und dazu paßt die Tatsache, daß die Schulausschußmitglieder den "Lehrplan" für den Vorbereitungskursus nicht vorgelegt bekamen.

Dieser Kursus ist schon angelaufen. Unter Umständen wird die Stadt die Teilnehmerinnen aber doch anders als geplant einsetzen müssen: Der LehrerInnen-Bezirkspersonalrat ist nämlich mittlerweile bei der Bezirksregierung vorstellig gewesen, und dort wird gegenwärtig überprüft, ob die geplante Maßnahme überhaupt zulässig ist.



*Soll'n sie nur den Lämpel stützen?
Uns're Kinder gut beschützen?
Oder lehren sie die Lieben,
wenn der Lämpel krankgeschrieben?*

Ständige Termine

**AKTIONSGEMEINSCHAFT GEGEN MÜLL-
VERBRENNUNG:** Forum: jd. 2. Do. im Monat
um 20.00 Uhr / Kulisse, Kontakt: Tel. 44000 und
34734.

ARBEITSLOSENINITIATIVE: Werftstr. 71

ARBEITSKREIS STRAFVOLLZUG: Montags
18.30 Uhr BBS I (Schule Heppens) Zi. 125

ARBEITSKREIS SÜDAFRIKA: jd. 1. Mi. 20.00
Uhr DGB-Haus, Kielerstr. 63

ARBEITSPLATZINITIATIVE FÜR FRAUEN:
Mühlenweg 67; Tel. 305966; Beratungszeiten:
Mo.-Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-12.30 Uhr

AUSLÄNDERBEIRAT DER STADT: Rathaus-
platz, Eingang Passage, Zi. 26, Tel. 161281

**BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ
IN DEUTSCHLAND (BUND):** Jw. letzten Di. im
Monat (außer Juli und Dez.) um 20 Uhr, PER-
SPEKTIVE, Schellingstr. 21

**BÜRGERINITIATIVE GEGEN AUSLÄNDER-
FEINDLICHKEIT (BIGAF):** Tel. 44044

**BUW (BÜRGERINITIATIVE UMWELT-
SCHUTZ WILHELMSHAVEN):** H. Klöpfer,
Weserstr. 33, Tel. 04421-44000

DAS BLAUE LUFTSCHIFF: Verein zur Förde-
rung seelischen Wohlergehens; jd. Mi. ab 18 Uhr
Bremer Str. 139 (AIDS-Hilfe)

**DEUTSCHE KOMMUNISTISCHE PARTEI
(DKP):** "Der Samstagtreff" jd. Sa. 15 Uhr; Polit.
Frühschoppen: jd. 1. So. im Monat; Infoladen,
Rheinstr. 104

DFG/VK: Jd. 2. u. 4. Mi. im Monat um 20 Uhr;
Jugendheim Kirchreihe 18a, Beratung für Kriegs-
dienstverweigerer: jd. 2. u. 4. Di. im Monat 19
Uhr, Reservistentreffen: jd. 1. u. 3. Di. im Mo-
nat/TARISH

DGB-SENIOREN: Jd. 2. + 4. Mo. im Monat
15.30 Uhr, DGB-Haus

DRITTE-WELT-LADEN: Mi. 15-18 Uhr Ge-
meindehaus Banter Kirche

EV. ENTWICKLUNGSHILFEKREIS: jd. 2. +
4. Mo. (außer Ferien und Feiertage) um 19.30 Uhr
im Gemeindehaus Heppenser Str. 29, Tel. 83305

FRAUENCAFÉ "BACKSTUBE": jd. 3. Sa. ab 17
Uhr Buchladen "lesen und schreiben", Albrechtstr.
10

FRAUENHAUS: "Frauen in Not" Tel. 22234, Tag-
und Nachtbereitschaft

FRAUENLISTE: Büro Rheinstr. 168; Di. von 10-
12 Uhr; Mi. 16-18 Uhr; jd. 1. Mi. im Monat 20
Uhr "Offener Abend" zum Kennenlernen und Klö-
nen; jd. 2. Di. 16-18 Uhr: Sprechstunde mit Rats-
frau M. Schwarz; jd. 4. Mi. im Monat öffentliche
Veranstaltung in der "Kulisse" oder MV im Büro

FRAUENZENTRUM: Mühlenweg 67; Treff jd.
Do. ab 20 Uhr

FRIEDENSBEWEGUNG WILHELMSHAVEN:
jd. 2. + 4. Mi. im Monat um 20 Uhr im
PUMPWERK

GRAUE PANTHER: Rheinstr. 64 (To Huus) Di.
19 Uhr; Fr. 15 Uhr Rommé

GREENPEACE: Jd. 1. Mi. im Monat um 19 Uhr
Max-Planck-Schule (Eingang Mühlenweg); Kon-
takt: 26582 o. 21669

GRÜNE: Jd. 2. Mi. im Monat: Bürgerspre-
chunde 17-18 Uhr; Fraktion 18-20 Uhr; Öffentl.
MV jd. 3. Mi. 20-22 Uhr; GRÜNE Jugend jd.
1. + 3. Di. 19.30 Uhr im GRÜNEN BÜRO, Ul-
menstr. 26, Tel. 37120; Öffnungszeiten: Mi. 16-
20, Do. 8-12 Uhr.

INFOLADEN: Di. ab 20 Uhr geöffnet; Do. 19-22
Uhr Antifa-Café/ jd. 1. + 3. Do. i.M. Antifa-Ple-
num; jd. 2. Do. ab 20 Uhr Kurdistan Komitee; jd.
Fr. 20.00 Kurdischer Treff; Sa. ab 15 Uhr Info-
Café; jd. 3. + 4. So. ab 16 Uhr Frauennachmittag;
Ausländer- und AsylberBerInnenberatung: jd. Di.
+ Do. 16-18 Uhr (Kontakt: 81011 Klöpfer o.
21641 DGB). Rheinstr. 104.

INTERNATIONALES FRAUENCAFÉ: Di. 17-
21 Uhr; Marktstr. 151 (Verein der Griechen)

**INTERNATIONALER MÄDCHENGE-
SPRACHSKREIS:** Kontakt 30 59 13

JUSOS IN WHV: jd. Do. 20 Uhr Jugendheim,
Kirchreihe 18a

PAVILLON: Blumenstr. 15-17; Mo.-Fr. 14-21
Uhr

PROBLEMTTELEFON-TELEFONSEELSORGE
Tägl. 18-22 Uhr; Tel. 43299

PRO FAMILIA: Ärztliche, soziale und psycholo-
gische Beratungsstunden für Jugendliche und Er-
wachsene, Peterstr. 47, Tel. 25080

QUERELE: jd. 2. + 4. Fr. 20 Uhr, Bremerstr. 139
(AIDS-Hilfe)

SCHLÜSSELBLUME E.V.: Beratungs-, Kontakt-
und Informationsstelle gegen sexuelle Gewalt an
Mädchen und Jungen; Blumenstr. 17; Tel. 12984.

SCHWULENGRUPPE "ROSA JUNGES": jd. 1.
u. 3. Do. 19-21 Uhr, Bremerstr. 139. Tel. 21149

**SELBSTHILFEGRUPPE SUCHTKRANKER
FRAUEN:** jd. Mo. 19.30 Uhr, Diakonie, Werftstr.
71. Kontakt: 303664 o. 74252.

SJD/DIE FALKEN: jd. Di. 19.30 Uhr, Jugend-
heim Kirchreihe 18a

SOS-JUGENDBERATUNG: Schillerstr. 8, Tel.
12711, Mo.-Fr. 13-15 Uhr und nach Vereinba-
rung; "Treffpunkt": Do. 18-21 Uhr

STADTSCHÜLERRAT: Jd. 1. + 3. Mo. im Mo-
nat (außer i.d. Ferien) 16-17 Uhr Jugendheim Kir-
chreihe 18a; Kontakt: 17547 o. 60610

STILLGRUPPE: Di. 15 Uhr, Heike Drenker, Am
Pelzershamm 3, Sillenstede; Tel. 04423/7500

STILLGRUPPE: jd. 2. + 4. Mo. 10-12 Uhr, Ge-
meindehaus Neuender Kirche, Tel. 73338 o.
04461/72577

TEESTUBE BANT: Teestube der evang. Jugend
Bant, Werftstr. 75; Mo.-Fr. ab 15 Uhr, Tel. 22434

TERRE DES HOMMES: AG Wilhelmshaven,
Kontakt: 04421/81200

TIERRECHTSBEWEGUNG: Hauptstr. 2, 2948
Schortens 2; Tel. 04421/701055; jd. 1. + 3. So.
17 Uhr im TARISH

**ÜBERPARTEILICHER FRAUENVERBAND
"VERITAS":** Treff jd. 2. Mi. im Monat 19.30
Uhr, Krähenbusch

**VERBAND ALLEINERZIEHENDER MÜTTER
UND VÄTER:** Jd. 4. fr. im Monat um 20.30 Uhr,
RUSCHEREI; Kontakt: 04423/7705 oder 502653

VVN-BUND DER ANTIFASCHISTEN: jd. 1.
Mo. 20 Uhr Jugendheim Kirchreihe 18a

WILHELMSHAVENER AIDS-HILFE: Bremer
Str. 139; Tel. 21149 (Büro) und 19411 (Beratung)
Di. + Do. 19-21 Uhr; Information, Beratung
(anonym + persönlich), Begleitung, Schwulen-
gruppe, JES-Gruppe Di. ab 19 Uhr; Offener Treff:
Do. ab 19 Uhr

**WILHELMSHAVENER MUSIKERINITIA-
TIVE:** Musikerhaus Banter Deich 8; Tel. 44699,
11 bis 19 Uhr

WILLI-BLEICHER-ZENTRUM: Mo.-Do. 19-22
Uhr, Gewerkschaftshaus Kielerstr. 63

Kulturzentrum
pumpwerk
METROPOL



April 1992

Tel. 04421 / 43877 · Fax 44495

FR, 03.4. 21.00 Hände hoch! - "Der Bulle
kommt" Dirk Bielefeldt ist
Herr Holm - Keiner für alle
Kabarett

SA, 04.4. 21.00 Sigi Schwab +
Percussion Academia

SO, 05.4. 11.00 Frühschoppen mit FREE
WAY (Rock-Oldies) +
Kinderaktion

SO, 05.4. 16.00 Jazz for Kids

DI, 07.4. 20.00 "Das andere Kino
KEVIN - ALLEIN ZU
HAUSE

MI, 08.4. 19.00 Treff nach sieben

FR, 10.4. 21.00 Lydie Auvray + Band

SA, 11.4. 21.00 John Watts' legendäre
FISCHER Z

SO, 12.4. 11.00 Frühschoppen
KATTEKER JAZZBAND
(Oldtime Jazz)
+ Kinderaktion

SO, 19.4. 11.00 Frühschoppen
KENTUCKY FIVE
(Country) + Kinderaktion

MO, 20.4. 11.00 Frühschoppen BIG BAND
DER UNI OLDENBURG
+ Kinderaktion

FR, 20.4. 21.00 DE NIEUWE SNAAR
SA, 25.4. 21.00 Comedy

SO, 26.4. 11.00 Frühschoppen
BACKSTAGE (Rock-
Oldies) + Kinderaktion

DI, 28.4. 20.00 Das andere Kino
Der mit dem Wolf tanzt

MI, 29.4. 18.00 "Nachgefragt" -
Diskussionsveranstaltung
des Diakonischen Werkes
zur Behandlung Sucht-
gefährdeter mit Ersatz-
stoffen

DO, 30.4. 20.00 Internationaler Treff
MUJERES + SEMILLA
Flamenco/ Salsa

FR, 01.5. 10.30 "Wir kämpfen um jeden
Arbeitsplatz" Kundgebung
+ Kulturfest des DGB zum
Tag der Arbeit

VERANSTALTUNGEN

APOLLO PROGRAMMKINO Programm März 92

MI, 18.3., 20.00: Die schöne Querulantin
22.30: Down by law
DO, 19.3., 20.15: My blue heaven
22.30: Mystery train
FR, 20.3., 18.00: Der Richter + sein Henker
20.15: My blue heaven
22.30: Mystery train
SA, 21.3., 18.00: Der Richter + sein Henker
20.15: My blue heaven
22.30: Mystery train
SO, 22.3., 18.00: Der Richter + sein Henker
20.15: My blue heaven
22.30: Mystery train
MO, 23.3., 20.15: My blue heaven
22.15: Sea of love

DI, 24.3., 20.15: My blue heaven
22.15: Sea of love
MI, 25.3., 20.15: My blue heaven
22.15: Sea of love
DO, 26.3., 20.15: riff raff
22.15: Terminator 2
FR, 27.3., 20.15: riff raff
22.30: Terminator 1
24.40: Terminator 2
SA, 28.3., 17.30: Terminator 2
20.15: riff raff
22.30: Terminator 1
24.40: Terminator 2
SO, 29.3., 18.00: Kostenlose Trailershow
20.15: riff raff
22.15: Terminator 2
MO, 30.3., 20.15: riff raff
22.15: Terminator 2
DI, 31.3., 20.15: riff raff
22.15: Terminator
MI, 01.4., 20.15: riff raff
22.15: Terminator

Achtung: Die Filme im Hauptprogramm (Fettdruck) starten immer donnerstags und laufen solange, wie Nachfrage besteht. Bitte aktuelle Hinweise in der Tagespresse beachten.
MONTAGS KINOTAG - EINTRITT NUR DM 5,- !

KULTUR · KOMMUNIKATION

HOTEL
KLANG KLANG
WHV Zentrum
Börsestraße/
Ecke Mitscherlichstraße
MUSIK FÜR DICH

MASSENTIERHALTUNG STOP!

Eine Aktion gegen Intensiv- und Massentierhaltung plant die Tierrechtsbewegung Wilhelmshaven/ Friesland. Am Karsamstag, den 18. April 1992, soll es zu einer Umzingelung der im Landkreis Vechta angesiedelten Legebatterien kommen. Die TeilnehmerInnen der Menschenkette treffen sich vormittags an der BAB-Abfahrt Vechta. Nähere Informationen sind unter der Telefonnummer 701102 zu erfragen.

-ub-

RELU

Fensterreinigung

preiswert auch im Umland
Achtung - neue Rufnummer!
☎ (0 44 21) 1 21 50

GALERIE M in der Burg Knipphausen

Ausstellung

GÜNTER BRUNO FUCHS
(1928 - 1977)

Holzschnitte - Literatur - Film -
Schallplatte

Eröffnung: 8.4.92, 19.00 Uhr
Einführung: Lothar Klünner,
Berlin
Dauer: bis 13. Mai 1992



Unterstützt den GEGENWIND durch ein Förderabo!

Abonniert!

Ich möchte den GEGENWIND durch ein Förderabo unterstützen!
Ich abonniere zehn Nummern des GEGENWIND zum Förderpreis von

35.00 DM

Name:

Vorname:

Straße:

Wohnort:

Telefon:

Ich lege den Betrag als Scheck/ in bar/ in Briefmarken bei.

Wilhelmshaven, den.....

Unterschrift

Einsenden an: GEGENWIND, Weberstraße 33, 2940 Wilhelmshaven



PERSPEKTIVE Programm März 1992

DO, 19.3. Literatur-Perspektive
20.30 Uhr BÄRBEL BLINKER liest

FR, 20.3. Swing, Tangos, Caféhausm.
20.30 Uhr mit CHERMAINE, WHV

SO, 22.3. Literaten-Stammtisch
11.15 Uhr

DO, 26.3. Dia-Vortrag B. Raber
20.00 Uhr Elbe (Teil 1)

SA, 28.3. Ausstellungseröffnung
20.00 Uhr L. WÜBBENA, Plastiken

SA, 29.3. KOKI zeigt:
16.00 Uhr Heidi
20.00 Uhr Purple rose of cairo

Feste Termine: MO 15 Uhr Ölmalkurs/
Bridge; DI 18 Uhr Kurs Porzellanmale-
rei, 20 Uhr Aktzeichenkurs; MI 19.30
Planungsteam/ Theatergruppe Rebellen;
DO 9.30 Malkreis; jd. 2. Sa i.M. 10.30
Drachenbau; jd. ltzt. SO i.M. Künstle-
rInnenstammtisch.

Schellingstr. 21/ Ecke Freiligrathstr,
Tel. 04421-301397. Öffnungszeiten: MI
bis SO ab 19 Uhr.



Der GEGENWIND ist nicht das Verlautbarungsorgan einer Organisation. Er wird gemacht von Leuten, die zur politischen Linken um Gewerkschaften, Friedens-, Umweltschutz- und Frauenbewegung, SPD, Grüne und Alternative gehören. Die Zeitung versteht sich als Diskussionsforum der Linken in Wilhelmshaven und Umgebung. Themenbereiche des GEGENWIND sind Arbeit, Kultur, Kommunalpolitik, Frieden, Umwelt, Soziales.

Der GEGENWIND sieht es als seine Aufgabe an, Informationen und Kommentare zu verbreiten, die sonst keine Chance auf Veröffentlichung hätten., aufzuklären, sich einzumischen und Einfluß zu nehmen.

Der GEGENWIND wird durch Beiträge des gemeinnützigen GEGENWIND-Vereins und durch Anzeigen finanziert. Kritik und Mitarbeit der LeserInnen sind erwünscht.

VIELE KULTUREN - EINE ZUKUNFT

**KOORDINATIONS-KREIS WILL DIE AKTIVITÄTEN GEGEN FREM-
DENFEINDLICHKEIT UND VORURTEILE FORCIEREN**

(hk) Über's Jahr verteilt fanden sie schon immer statt, die Veranstaltungen gegen Ausländerfeindlichkeit und Fremdenhaß. Sie ballten sich dann, wenn es auf den 9.11., den Tag der Reichspogromnacht, zuing. Da konnte es schon passieren, daß man an einem Abend gleichzeitig im Pumpwerk, im klingklang und in der Perspektive auftauchen mußte, um von allen Veranstaltungen wenigstens etwas mitzubekommen.

Um dieses und andere Probleme in den Griff zu bekommen, treffen sich seit einigen Monaten VertreterInnen verschiedenster Institutionen und Einzelpersonen, um eine Koordinierung der Aktivitäten durchzuführen. Gleichzeitig soll versucht werden, weg von den "Gedenktagsaktivitäten" zu kommen und eine kontinuierlich über das ganze Jahr stattfindende Arbeit zu dem Themenbereich zu gewährleisten.

Die Leute, die sich da regelmäßig treffen, verstehen sich allerdings nicht als festes Bündnis, sondern als für jede/n offene Koordinationsgruppe. Es geht nicht darum, über die Art und Weise zu diskutieren, wie eine Gruppe ihre Veranstaltung durchführen soll. Es geht darum, daß überhaupt Veranstaltungen durchgeführt werden und daß auch in der Zeit zwischen den Veranstaltungen ein offener Zusammenhang zwischen den Interessierten bestehen bleibt.

Als Bindeglied zwischen all den geplanten Aktivitäten dient das auch auf dieser Seite abgebildete Logo "Viele Kulturen - Eine

Zukunft - Dem Hass keine Chance". Der GEGENWIND wird dieses Logo immer dann benutzen, wenn wir Artikel zu diesem Themenbereich veröffentlichen und wenn wir auf die entsprechenden Veranstaltungen hinweisen.

"Eingrenzen statt Ausgrenzen", das ist eine der Grundlinien der in der Koordination arbeitenden Leute. Beispielhaft für diese "neue Linie" steht das "SchülerInnenprojekt gegen den Fremdenhaß in unserer Stadt" (siehe GEGENWIND Nr. 105).

Auch wenn die Veranstaltungsübersicht des Koordinationskreises noch nicht erkennen läßt, daß sich hier wirklich etwas qualitativ verändert hat, bietet allein die Tatsache, daß die Wilhelmshavener Organisationen und Vereine eine solche Koordination auf die Beine gestellt haben, Anlaß zur Hoffnung.

Ansprechpartnerin für interessierte Organisationen oder Einzelpersonen ist Bettina Meier-Dethloff vom Pumpwerk-Team.

VIELE KULTUREN-EINE ZUKUNFT



Dem Hass keine Chance

**ARBEITSKREIS SÜDAFRIKA UND
BÜRGERINITIATIVE GEGEN AUS-
LÄNDERFEINDLICHKEIT (BIGAF):
BERATUNG FÜR ASYLBEWER-
BER**

Der AK Südafrika und die BIGAF arbeiten seit Dezember 1991 gemeinsam an den Themen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.

Die Betreuung von AusländerInnen und AsylbewerberInnen wird dabei als erste wichtige Aufgabe gesehen. Dabei soll es nicht um eine rechtliche Beratung gehen, sondern um Unterstützung bei Kontakten mit und zu Behörden.

Ab 3. März 1992 wird jeden **Dienstag** und **Donnerstag** von 16.00 - 18.00 Uhr ein Team im Infoladen, Rheinstraße 104 für Gespräche mit Betroffenen zur Verfügung stehen.

Um eine regelmäßige Betreuung leisten zu können, werden noch kontaktfreudige BürgerInnen gesucht.

Nähere Informationen:
Klötter, 8 10 11 oder DGB 2 16 41.

Regelmäßiges Plenum:
jeden 1. Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr im Gewerkschaftshaus (Willi-Bleichner-Zentrum), Kieler Str. 63.

VIELE KULTUREN-EINE ZUKUNFT



Dem Hass keine Chance

VIELE KULTUREN-EINE ZUKUNFT



Dem Hass keine Chance

VIELE KULTUREN-EINE ZUKUNFT



Dem Hass keine Chance



PARADIESVOGEL

ANDREAS KOUT BRINGT FARBE IN DEN KULTURAUSSCHUSS

(hh) Die Kommunalwahl vom November letzten Jahres hat nicht nur zu veränderten Mehrheitsverhältnissen geführt. Es haben auch einige Ratsneulinge die politische Bühne betreten. Einer von ihnen ist der Grüne Andreas Kout. Der Gegenwind befragte ihn nach seinen noch frischen Erfahrungen mit der Ratsarbeit.

Gegenwind: Mit welchen Erwartungen bist Du in den Rat gegangen und was hat Dich dort erwartet?

Andreas: Ich war nicht so naiv zu glauben, man könnte die Welt bewegen. Ich bin mit ganz bestimmten Vorstellungen und einigen Klischees, die ich auch bestätigt fand, in den Rat gegangen. Früher habe ich mich oft darüber geärgert, daß man im Jugend- und Kulturbereich so wenig bewegen kann. Das war ein wichtiger Grund für meine Kandidatur.

Es ist leider sehr wenig Spielraum vorhanden, was die Verfügungsmasse des Haushalts betrifft. Viele große und kleine Entscheidungen sind schon im Vorfeld in den Fraktionen abgemacht worden. In den Ausschüssen wird noch ein wenig mehr diskutiert, aber auch da sind die Spielräume sehr gering. Die Mehrheiten sind ja sehr eindeutig verteilt.

Die SPD/FDP-Gruppe kann natürlich, falls nicht irgendwelche Krankheitsfälle auftreten, alle überstimmen. Wir müssen möglichst viel an Basisarbeit leisten. Im Rat selber läßt sich nicht so viel bewegen. Man kann nur immer wieder etwas erzählen, Dinge rüberbringen. Eine Mitwirkung ist bestenfalls bei Detailfragen möglich. In der letzten Ratsperiode war das anders, da gab es erheblich mehr Spielräume.

Gegenwind: Du bist Vorsitzender des Kulturausschusses. In welchen anderen Gremien wirkst Du noch mit?

Andreas: Ich arbeite im Gesundheitsausschuß und im Jugendhilfeausschuß mit. Die meisten Erfahrungen habe ich allerdings im Jugend- und Kulturbereich. Meinem Gefühl nach werde ich dort als so eine Art Paradiesvogel betrachtet. Die Tatsache, daß ich z.B. immer noch in einer Wohngemeinschaft lebe, scheint viele zu verunsichern. Die wollen mich erstmal ein bißchen testen.

Gegenwind: Man kennt Dich aus dem Bereich Rockmusik. Ein Bereich, der bislang keine große Rolle im Kulturretat spielte. Wird sich da jetzt etwas ändern?

Andreas: Es ist für mich leichter, dort als Interessenvertreter die Art von Kultur, sei es Musikkultur, Theater oder einige selbstorganisierte Prozesse zu vertreten. Ich bringe das immer wieder ein. Ein wichtiger Punkt ist momentan die Musikschule, wo Populärmusik immer noch ein rotes Tuch ist, obwohl es die Möglichkeit gibt, Landeszuschüsse für diesen Bereich zu beschaffen. Die Verantwortlichen lassen sich einfach nicht bewegen. Ich versuche

jedoch, dies immer wieder mit allem Mut zum thematischen Schwerpunkt zu machen.

Die Auseinandersetzung mit Musik und Musikkultur ist seit den 60er Jahren ein wichtiger Bestandteil der Orientierung Jugendlicher in ihrer Welt. Dazu gehört nicht nur die Cassette, die sich sich anhören oder die Musik, die sie selber machen, auch ihre Treffen, wo sie sich ihre gesellschaftlichen Eindrücke mitteilen und alles, was sie belastet, mit Texten zu arrangierter Kunst umwandeln. Dazu gehören auch die Leute, die zu den Konzerten gehen, die T-Shirts, das gesamte Outfit.

Gegenwind: Zum Bereich Kultur gehört ja auch das Theater. Welche Vorstellungen hast Du dazu?

Andreas: Ich habe die Vorstellung, daß das Theater weiterhin seinen Freiraum behalten muß, auch insofern, daß kritische Stücke im Abendplan angeboten werden. Es gab ja eine Diskussion, die immer wieder, besonders in der WZ auftaucht, daß das Theater publikumsorientierter arbeiten sollte.

Theater sollte immer auch ein Stückchen Zeitkritik oder auch Zeitgeist enthalten. Ich finde auch die Arbeit des jungen Theaters, die Herr Immelmannt stützt und schützt, erhaltenswert und förderungswert, weil sie aktuelle gesellschaftliche Anlässe skizziert, thematisiert und auch provokativ umsetzt. Diese Stücke gehören meiner Meinung nach auch auf den Abendspielplan.

Man sollte nicht immer von einer ominösen Erwartungshaltung, die ein Abonnentenpublikum haben soll, das niemand richtig einschätzen kann, ausgehen. Auch sollte man sich nicht davon abhängig machen, was einzelne Leute in Zeitungskritiken schreiben.

Gegenwind: Wie sieht Deine Arbeit an der grünen Basis aus? Gibt es in Wilhelmshaven eine grüne Kulturpolitik?

Andreas: Die gibt es schon seit einer ganzen Zeit. Ich denke da an Werner Biehl, der bereits in den letzten Jahren solche Projekte wie Musikerinitiative und Perspektive aktiv unterstützt hat. Durch mich wird das Ganze jetzt intensiviert, da ich an dem Bereich wahnsinnig interessiert bin und mich immer wieder damit beschäftige.

Basisarbeit bedeutet, daß ich die Orte, wo Leute sich zusammensetzen, Musik machen, ein Theaterstück proben oder Bilder malen besuche, mich mit den Leuten treffe, mich da hineinfühle. Diese Er-

fahrungen kann ich dann bei sich bietender Gelegenheit in den Kulturausschuß oder den Jugendhilfeausschuß hineinbringen.

Gegenwind: Wie gefällt Dir die Zusammenarbeit mit den beiden anderen grünen Ratsmitgliedern?

Andreas: Sehr gut. Ich denke, wir ergänzen uns auch gut. Ich bin ja neu und muß eine Menge Formalkram lernen. Derjenige, der langfristig im Rat sitzt, zeichnet sich oftmals nicht dadurch aus, daß er inhaltlich völlig bestechend ist, sondern daß er die formaltaktischen Winkelzüge alle perfekt beherrscht. Das muß ich noch lernen.

Gegenwind: Warum werden die GRÜNEN als Partei so wenig sichtbar bei Problemen, wie z.B. Ausländerfeindlichkeit?

Andreas: Beim Antifaschistischen Aktionsbündnis sind die GRÜNEN durch mich vertreten. Im übrigen wird zu dieser Problematik intensiv diskutiert. Diejenigen, die etwas machen, sind natürlich durch viele Termine gebunden.



Gegenwind: Schmoren die GRÜNEN im eigenen Saft?

Andreas: Wir bemühen uns, möglichst viele Leute zu den Sitzungen zu bekommen, vor allem junge Leute neu anzusprechen. Es wäre wünschenswert, daß der Vorstand und die Mitgliederversammlung eine Eigendynamik entwickeln und Sachen machen, die völlig unabhängig von dem sind, was die Vertreter im Rat praktizieren. Dadurch gibt es auch erst Diskussionen.

Gegenwind: So etwas hat es ja schon einmal gegeben. Allerdings sind nach und nach die Linken in der Partei ausgegrenzt worden.

Andreas: Damals war ich nicht mit dabei. Ich schätze Transparenz und Offenheit. Bei uns hat sich eine Menge geändert. Wir sind zu einer ziemlich offenen Arbeitshaltung gekommen und freuen uns über alles, was an neuen Diskussionsprozessen auf uns zukommt.

Gegenwind: Wir danken für das Gespräch.

Der Aussteiger, die Einsteigerin.

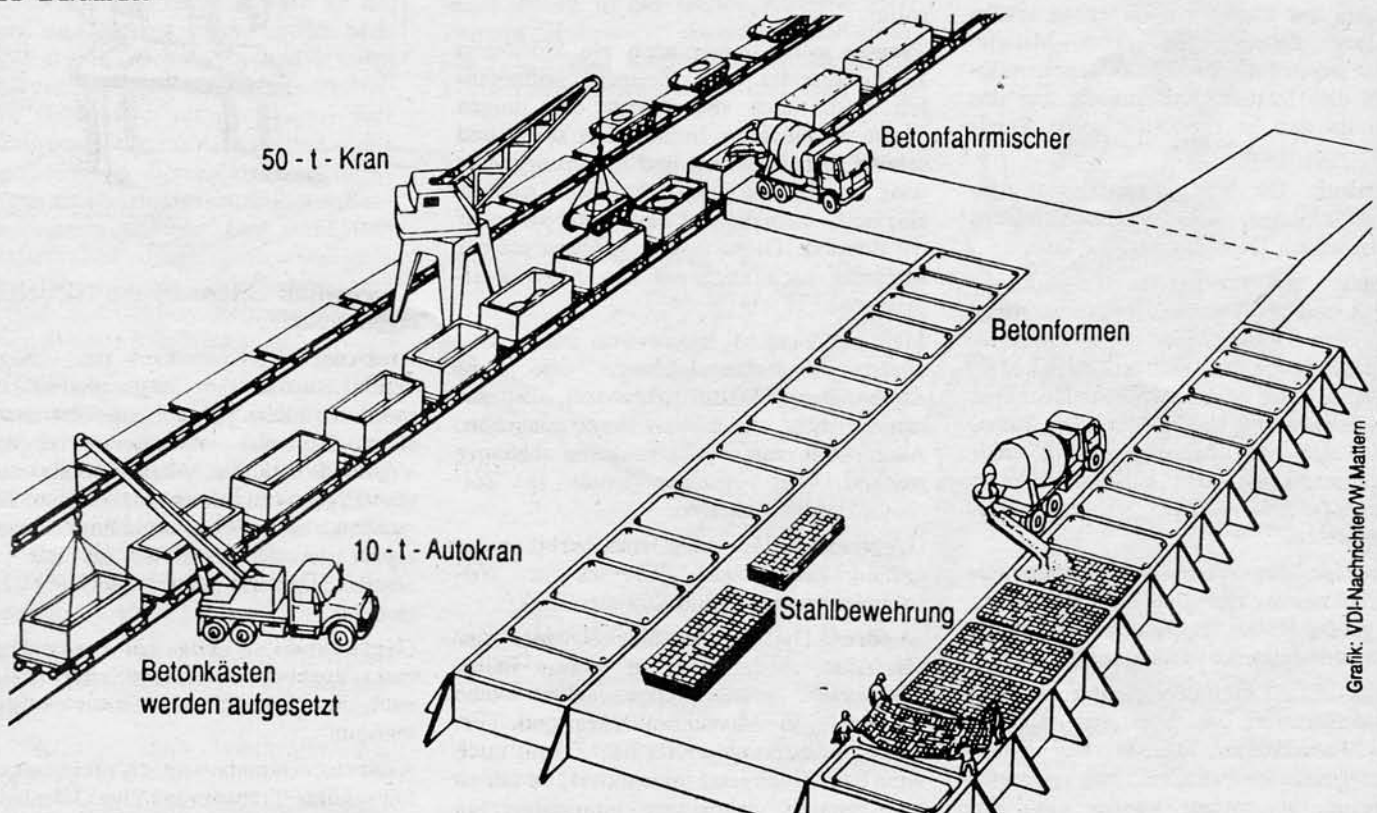
Einer unserer profiliertesten Kommunalpolitiker warf aus gesundheitlichen, beruflichen und familiären Gründen das Handtuch. Werner Biehl (45), IGS-Lehrer, seit 12 Jahren für uns aktiv, seit 1986 im Rat der Stadt, immer als Energiebündel, Ideenlieferant und Motor, hat sein Ratsmandat niedergelegt. Es ist leider eine Tatsache, daß in Wilhelmshaven 3 Grüne Ratsmitglieder fast allein eine ganze Opposition ersetzen müssen. Wir danken Werner für die kräfteverschleißende Arbeit, die er für uns geleistet hat.

Trotz dieser nachrufähnlichen Bemerkungen brauchen wir aber den Kopf nicht hängen zu lassen. Wir haben das Glück, eine hervorragende Nachfolgerin im Rat präsentieren zu können. Marianne Fröhling (43), gelernte Bürokauffrau, jetzt als Geschäftsführerin für den Verband der Sozialversicherten tätig, rückt in den Rat nach. 10 Jahre SPD-Mitglied, davon 6 Jahre als stellvertretende Unterbezirksvorsitzende, gab sie nach einer Intrigenkampagne gegen ihre Person ihr dortiges Engagement auf. Sie kam endlich in die richtige Partei, wurde grüne Spitzenkandidantin im Wahlbereich V und verfehlte 1991 nur knapp ein 4. grünes Ratsmandat. Jetzt nachgerückt, wird sie sich um "Soziales", den Baubereich und den Verkehr kümmern.

Wir drücken unserer einzigen Ratsfrau ganz fest die Daumen.



V.i.S.d.P.: B. Richter,
Bentinckstr. 29, 2940 WHV



Grafik: VDI-Nachrichten/W. Matern

Wegen der immensen Kosten bei der vertraglich vereinbarten Panzerabrüstung stellt ein Gutachter in der seriösen VDI-Zeitung das gezeigte Verfahren zur Einbetonierung vor.

Vorschlag für einen Aprilscherz: Am 1. April das Gerüst verbreiten, Schreiber und Adam bewerben sich um eine PEA (Panzerreinbetonierungsanlage) in Wilhelmshaven.

AUS DER RESERVE LOCKEN

KDV-BERATUNG JETZT AUCH FÜR SOLDATEN UND RESERVISTEN

(ub) Seit dem Ausbruch des Golfkrieges ist die Zahl der Soldaten und Reservisten, die den Kriegsdienst verweigern, sprunghaft angestiegen. Der GEGENWIND führte ein Gespräch mit zwei ehemaligen Soldaten, die vor kurzem den Dienst mit der Waffe verweigert haben und jetzt jeden Dienstag KDV-Beratung im Restaurant "Tarish" anbieten.

Gegenwind: Vom aktiven Soldaten zum Ratgeber für Kriegsdienstverweigerer - wie ist diese Entwicklung zustande gekommen?

Antwort: Wir haben unseren Wehrdienst Anfang der 80er Jahre abgeleistet. Danach war schon länger das Bedürfnis da, den Kriegsdienst im nachhinein zu verweigern. Ausschlaggebend war dann der Golfkrieg. Wir haben an den Mahnwachen der Friedensbewegung teilgenommen. Die Auseinandersetzung mit dem Krieg am Golf hat den Entschluß zur eigenen Kriegsdienstverweigerung forciert. Während der Verweigerung haben wir die Idee entwickelt, unsere Erfahrungen weiterzugeben.

Gegenwind: Die DFG/VK bietet seit Jahren regelmäßig Beratung für KDVler an. Warum jetzt speziell ein Beratungsabend für Soldaten und Reservisten?

Antwort: Das Verfahren, dem sich Soldaten und Reservisten, die den Kriegsdienst verweigern wollen, unterziehen müssen, ist zumindest teilweise ein anderes. Bei ihnen ist die Wahrscheinlichkeit, daß sie ihre Gewissensentscheidung nicht nur schriftlich, sondern auch noch mündlich vor einem Ausschuß vortragen müssen, sehr viel größer. Wir wollen auf diese Ausschußsitzung vorbereiten. Außerdem muß bereits in der schriftlichen Begründung der Sinneswandel des Antragstellers ausführlich dargelegt werden.

Gegenwind: Worin liegt eurer Erfahrung nach die Motivation für Reservisten, den Dienst mit der Waffe im nachhinein zu verweigern?

Antwort: Viele junge Männer gehen erst einmal aus einer persönlichen Unkenntnis heraus zur Bundeswehr. Unkenntnis über das, was sie bei der Bundeswehr erwartet, häufig aber auch Unkenntnis über die Möglichkeit der KDV.

Bei einigen Soldaten setzt ein Erkenntnisprozeß ein durch Gespräche mit anderen Betroffenen. Zudem sind sich viele Soldaten zunächst darüber im unklaren, daß sie auch nach dem Wehrdienst jederzeit zu Wehrübungen eingezogen werden können. Das Kriegsgeschehen am Golf war sicherlich jetzt für viele der Auslöser, einen Schlußstrich unter die Bundeswehrvergangenheit zu ziehen.

Gegenwind: Wie sieht euer konkretes Angebot für Soldaten und Reservisten aus?

Antwort: Wir wollen den Leuten, die zu uns kommen, helfen, sich über ihre Beweggründe, die zur Verweigerung geführt haben, klarzuwerden.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß die jungen Männer, die im nachhinein verweigern, in hohem Maß motiviert sind, sich mit ihrer eigenen Persönlichkeit, also z.B. mit der eigenen Einstellung zur Gewaltanwendung im allgemeinen, auseinanderzusetzen. Diesen Prozeß unterstützen wir im gemeinsamen Gespräch.

Des weiteren bereiten wir die Verweigerer auf die bevorstehende Ausschußsitzung, die sogenannte "mündliche Gewissensprüfung" vor. Wir konfrontieren den Antragsteller mit möglichen Schwachpunkten seiner Verweigerungsbegründung.

Gegenwind: Wie haltet ihr Kontakt zu den Verweigerern, die zur Zeit ihren Grundwehrdienst ableisten müssen bzw. auswärtig stationiert sind?

Antwort: Der KDV-Treff dienstags im "Tarish" ist nur ein fester Termin. Die Einzelberatungen laufen auch am Wochenende, wenn der Soldat auf Urlaub hier ist. Da wir zur Zeit zu viert beraten, können wir die Beratungsgespräche individuell mit dem Verweigerer abstimmen. Zudem haben wir die Möglichkeit, an die jeweiligen örtlichen KDV-Vereinigungen zu vermitteln.



Gegenwind: Welche konkreten Möglichkeiten seht ihr speziell in Wilhelmshaven, wo bekanntlich sehr viele Soldaten stationiert sind, die Kriegsdienstverweigerung zu propagieren?

Antwort: Zunächst einmal wollen wir verstärkt auf unseren regelmäßigen KDV-Treff im "Tarish" hinweisen. Wir arbeiten an einem entsprechenden Plakat, das auf diesen Beratungsabend hinweist.

Wir überlegen darüber hinaus, wie wir Veranstaltungen der Bundeswehr wie z.B. den "Tag der offenen Tür" bei der Marine während des Wochenendes an der Jade in Zukunft nutzen können.

Wir haben während des Golfkrieges in Zusammenarbeit mit der Friedensbewegung am Bahnhof Flugblätter an die ankommenden Soldaten verteilt. Solche Aktionen sind auch in Zukunft denkbar. Voraussetzung ist jedoch, daß uns noch mehr Kriegsdienstverweigerer unterstützen.

Gegenwind: Wir danken für das Gespräch.

Unterwegs in aller Menschen Länder ...



UNTERWEGS

Peter- / Ecke Gökerstraße
- Wilhelmshaven -

alte u. neue Tel.-Nr.: 42912

Fachgeschäft für Trekking, Camping, Kanu- u. Motorradzubehör

OZONKILLER ICI

INTERNE UNTERLAGEN BEWEISEN: DAS WILHELMSHAVENER ICI-WERK BLÄST SEIT JAHREN TONNENWEISE FCKW IN DIE LUFT

(hk) Es gibt nur wenige Industriebetriebe die so kontrovers in der Diskussion stehen, wie das PVC-Werk der ICI. Während die Umweltschützer Produktionsweise und Produkte gleichermaßen als schädlich einstufen, wird es von den Lokalpolitikern und anderen "Größen" als "Speerspitze des Umweltschutzes" gefeiert. Dieser "Speerspitze" dürfte nach dem jetzt bekannt gewordenen Umweltskandal wohl endgültig die Spitze abgebrochen sein.

Dem GEGENWIND wurden vor einiger Zeit betriebsinterne Unterlagen der ICI zugespielt, aus denen hervorgeht, daß aus deren Ethylentanklager seit Jahren tonnenweise ozonschicht-zerstörende Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) in die Umwelt gelangen. Anhand der Auswertung der uns vorliegenden Unterlagen läßt sich eine Jahresemissionsmenge von zehn bis zwanzig Tonnen abschätzen. Die ICI gehört damit zu den größten Emittenten dieser Stoffe an der Küste!

Nachdem uns in mehreren Sendungen insgesamt ca. 80 (!) Blätter aus der FCKW-Betriebsmittelbilanz des Ethylentanklagers der ICI zugespielt wurden, schalteten wir das in Hamburg ansässige Umweltinstitut 'Ökopol' ein, von dem eine Beurteilung der Daten vorgenommen wurde.

In der Zeitschrift der Aktionskonferenz Nordsee (AKN) "waterkant" veröffentlichte dann Anfang des Jahres Andreas Ahrens (Ökopol) eine Auswertung der Unterlagen. Wir drucken im folgenden diesen von uns leicht überarbeiteten Artikel aus: teilweise ab:



LECKAGEN IM PVC-WERK

Für die Herstellung von PVC werden zwei chemische Grundstoffe benötigt: Chlor und Ethylen. Beide Stoffe sind bei Normaltemperatur gasförmig und müssen da-

her unter Druck und/oder tiefer Temperatur gelagert werden.

Das Kältesystem im Ethylentanklager wird mit sogenanntem R 22, einem teilhalogenierten FCKW, betrieben. Wie in einem ganz normalen Kühlschrank wird auch hier mit Hilfe des Kältesystems Wärme aus dem lagernden Ethylen entzogen und an die Umgebung abgegeben.

STÄNDIG GRÖßERE LECKS

Aus den vorliegenden Betriebsunterlagen der ICI geht hervor, daß in den Kompressoren und an Schlauchverbindungen ständig größere Lecks aufgetreten sind. Die monatliche Nachfüllmenge läßt sich bis Ende 1990 mit durchschnittlich etwa einer Tonne pro Monat abschätzen. Ein besonderes Problem stellt offensichtlich die Trennung des Kältemittelkreislaufes vom Ölkreislauf der Kompressoren dar. Laut Betriebsunterlagen wurden zeitweise täglich mehr als 100 Liter R22-haltiges Öl abgezogen und in offenen Fässern gesammelt.

Abgesehen davon, daß sich aus den geschilderten Vorgängen ein bemerkenswert schlechter Zustand der ICI-Anlagen ableiten läßt, stellt sich die Frage nach der toxikologischen und umwelttechnischen Bedeutung der FCKW-Emissionen.

R 22 ist als Kältemittel seit Jahren im Einsatz und gilt derzeit noch als Ersatzstoff für vollhalogenierte FCKWs. Das Umweltbundesamt spricht sich inzwischen für einen Verzicht auf den Einsatz von R 22 aus. Allenfalls in genau definierten Einsatzbereichen komme es als Ersatzstoff übergangsweise noch in Frage. Die FCKW-Halon-Verbotsverordnung vom 30.4.91 sieht ein endgültiges Ende der R 22-Nutzung in Deutschland bis zum 1. Januar 2000 vor.

TREIBHAUSEFFEKT

Neben den ozonschädigenden Wirkungen des R 22 kommt dem Stoff auch noch eine Mitwirkung am Treibhauseffekt zu, die beim 2.000-fachen des Kohlendioxids liegt. Desweiteren ist die toxikologische

Unbedenklichkeit des R 22 immer noch nicht belegt. Insbesondere fehlt eine hinreichende Bewertung seines mutagenen (erbgutschädigenden) und teratogenen (Mißbildungen hervorrufenden) Potentials.

MANGELHAFTE WARTUNG

Die R 22-Emissionen der Firma ICI, immerhin etwa 10 bis 20 Tonnen pro Jahr, können nicht verharmlost werden. Die ICI ist ein klassisches Beispiel dafür, wie langsam die Unternehmen der Chemischen Industrie sich ihrer Verantwortung für globale Umweltschäden bewußt werden. Die PVC-Produzenten sind direkt mitverantwortlich für die Zerstörung der Ozon-

TRIANGEL
second-hand-shop

An- und Verkauf von
Schallplatten und CD's
HiFi-Komponenten, Literatur + Comics
u. v. m.
Bahnhofstraße 7 · 2940 Wilhelmshaven
Tel. (0 44 21) 4 21 84

schicht durch FCKW. Im hier geschilderten Fall der ICI zeigt sich, daß das "geschlossene FCKW-System", also ein System bei dem diese Stoffe nicht in die Umwelt gelangen, eine Fiktion ist, die bereits an unzureichender Anlagentechnik und mangelhafter Wartung der Kältesysteme in der Realität scheitert.

Angesichts dieser Verhältnisse in der Praxis ist eine Nutzung von R 22 in den Anlagen der ICI bis zum Jahre 2000 nicht vertretbar. Da die Einstellung der PVC-Produktion leider in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist, muß die ICI ihre Anlagen unverzüglich auf umweltverträgliche Stoffe umstellen.

Die Menge FCKW, die die ICI jährlich durch Leckagen an die Luft abgibt, entspricht dem FCKW-Potential von 40.000 Kühlschränken (Kühlmittel und Schaum) - aneinandergestellt eine Reihe von Wilhelmshaven bis Oldenburg (Luftlinie), oder dem FCKW-Inhalt von 400.000 Spraydosen (150 ml) - aufeinandergestellt ein Turm von 64 Kilometern Höhe!

(Es geht bei diesem Vergleich nicht um die unterschiedliche Schädlichkeit der verschiedenen FCKW in Spraydosen, Kühlschränken und bei ICI, sondern nur darum, eine Vorstellung über die Größenordnung der Verschmutzung zu bekommen.)

winkler TV

TV • Video • HiFi
ist unsere Sache
Beratung Verkauf Reparatur

Stortebekerstraße 3 Edo-Wiemken-Straße 8
☎ 3 27 28 ☎ 3 73 08 □ rund ums Haus

WAS BLEIBT SIND FRAGEN

KRUPP INDUSTRIE-TECHNIK IST MÄCHTIG INS TRUDELN GERATEN - WAS HAT KRUPP VOR?

(hk) Wie eine Bombe muß die Nachricht von den wackeligen Beinen der Firma Krupp in der Wilhelmshavener Stadtverwaltung eingeschlagen haben: Einzig für die Schwerlasten von Krupp werden im Moment die vielen Millionen ausgegeben, um die altersschwache Rüstinger Brücke durch eine moderne Klappbrücke zu ersetzen.

Schwierig zu durchschauen ist das, was momentan bei Krupp abläuft: Handelt es sich wirklich um ein Marktproblem, sind es in erster Linie die Fehler des Managements oder wird hier gar bewußt die Aufgabe des Standorts betrieben? Auf keine dieser Fragen gibt es eine befriedigende Antwort.

Die Mitkonkurrenten von Krupp schätzen die Marktlage jedenfalls völlig anders als Krupp ein: Während Krupp die Produktion von 420 auf 300 Krane pro Jahr zurückdreht, was erst einmal Kurzarbeit für die Beschäftigten bedeutet, hat die Firma Liebherr weiterhin 800 Stück im Programm, die zu Mannesmann gehörende Demag baut gar noch ein neues Werk, in dem man 350 Fahrzeugkrane pro Jahr produzieren will und die zum Hoesch-Konzern gehörenden Faun-Kranbauer merken auch nichts von Einbrüchen auf dem Markt.

Zum Jahresabschluß wurden 58 bereits abgeschlossene Verkäufe wieder storniert. Damit hat Krupp jetzt beinahe die gesamte Jahresproduktion für 1992 fertig auf ihrem Gelände stehen. Auch für die Anfang April stattfindende Baumaschinenmesse in München erwarten die Krupp-Manager keine großen Abschlüsse, aber, so war auf der letzten Betriebsversammlung von der Geschäftsleitung zu hören, man will sich in München mal mit den Konkurrenten unterhalten, wie es denn angehen könne, daß diese noch im Geschäft sind!

Die Vorwürfe gegen das Management werden von Betriebsrat, Gewerkschaft und Belegschaft laut formuliert: Bauteile werden zu spät oder in schlechter Qualität geliefert, lange Lieferzeiten, Stillstand der

Produktion, Ausfallzeiten - das sind Folgen einer Unternehmenspolitik, durch die nur noch 30% der für einen Kran benötigten Einzelsegmente hier im Wilhelmshavener Werk produziert werden und die das Werk in eine hohe Abhängigkeit von Zulieferbetrieben aus Belgien, Polen, Jugoslawien, Italien usw. gebracht hat.

Ursache für diese Vergabepolitik an Drittfirmen (nur ein kleiner Teil wird aus dem Krupp-Konzern gehörenden Betrieben geliefert) war die falsche Einschätzung des Konzerns, daß hier in Wilhelmshaven 600 Krane produziert werden sollten. Um Platz zu schaffen, machte man ganze Produktionsbereiche dicht, und das Wilhelmshavener Werk verkam so langsam zu einem Montagebetrieb.

Heute ist die Situation die, daß sich Betriebsrat und Gewerkschaft die Köpfe zerbrechen müssen, wie denn der Standort noch gerettet werden kann, wie die Qualifikation der MitarbeiterInnen wieder den Marktbedürfnissen entsprechend erreicht werden kann, welche anderen Produktionslinien hier gefahren werden können usw. Die Äußerungen aus dem Krupp-Konzern lassen jedenfalls nicht erkennen, daß diese in der Lage sind, mit den Problemen fertig zu werden.

Oder steckt hinter dem drohenden Niedergang des Krupp-Betriebes in

Wilhelmshaven eine, wie hier und da hinter vorgehaltener Hand zu vernehmen ist, Konzernstrategie zur mittelfristigen Aufgabe der hiesigen Produktionsstätte?

Was bleibt, sind Fragen!



Freitags Oldie-Abend
Kneipe · Börsenstr. 25

BEELZEBUB

ICI: TREIBHAUSEFFEKT STATT OZONLOCH

(hk) Die ICI will den Teufel "Ozonkiller" bei den Hörnern packen und ihm durch die Produktion von "Klea" den Garaus machen. Verschwiegen wird nur, daß "Klea" der Beelzebub ist und auch einen Pferdefuß hat.

"Klea ist praktisch ein umweltfreundlicher Stoff, der den Ozonkiller "FCKW" ersetzen kann. ICI Wilhelmshaven will dieses "vielversprechende Produkt" an den Jadebusen holen." So war es im Jeverschen Wochenblatt am 8.1.92 zu lesen.

Das Umweltbundesamt teilte auf eine Anfrage bezüglich "Klea" mit, daß es sich dabei um den ICI-Namen für Tetrafluorethan (R 134a) handelt, welches als Ersatzstoff für vollhalogenierte FCKW eingesetzt werden soll. Da Klea chlorfrei ist, weist es, im Gegensatz zu den FCKW, auch kein ozonschädigendes Potential auf. Aufgrund der langen atmosphärischen Lebensdauer weist Klea allerdings ein deutliches Treibhauspotential auf. Daß das Umweltbundesamt den Einsatz von Klea dennoch für vertretbar hält, liegt daran, daß momentan die Gefahren durch die Schädigung der Ozonschicht für höher als die Folgen des Treibhauseffekts eingeschätzt werden.

Das Öko-Institut zu Klea (R 134a): "Der Stoff R 134a muß aus ökotoxikologischer Sicht als unerwünscht gelten: Im Vordergrund steht der hohe spezifische Beitrag zum Treibhauseffekt. Weiter entstehen beim Abbau in der Umwelt problematische Abbauprodukte: Trifluoressigsäure, Fluorwasserstoff bzw. Flußsäure und gegebenenfalls auch Fluoressigsäure. Diese Abbauprodukte zeichnen sich durch eine sehr Toxizität (= Giftigkeit) für Mensch und Umwelt aus. Hier zeigt sich die Alternative vor die die chemische Industrie die Welt heute stellt: Entweder Zerstörung der Ozonschicht und Hautkrebs oder grundlegende Klimaveränderungen mit ihren oftmals beschriebenen katastrophalen Folgen.



WIR DANKEN EUCH!

**WILHELMSHAVENER CHINA-
EXPEDITION KAM MIT EINER
GROSSEN ÜBERRASCHUNG AN
DIE JADE ZURÜCK**

-eig.Ber.-hk- Allen Unkenrufen zum Trotz wurde der Besuch unserer städtischen Delegation unter Führung von Oberstadtdirektor

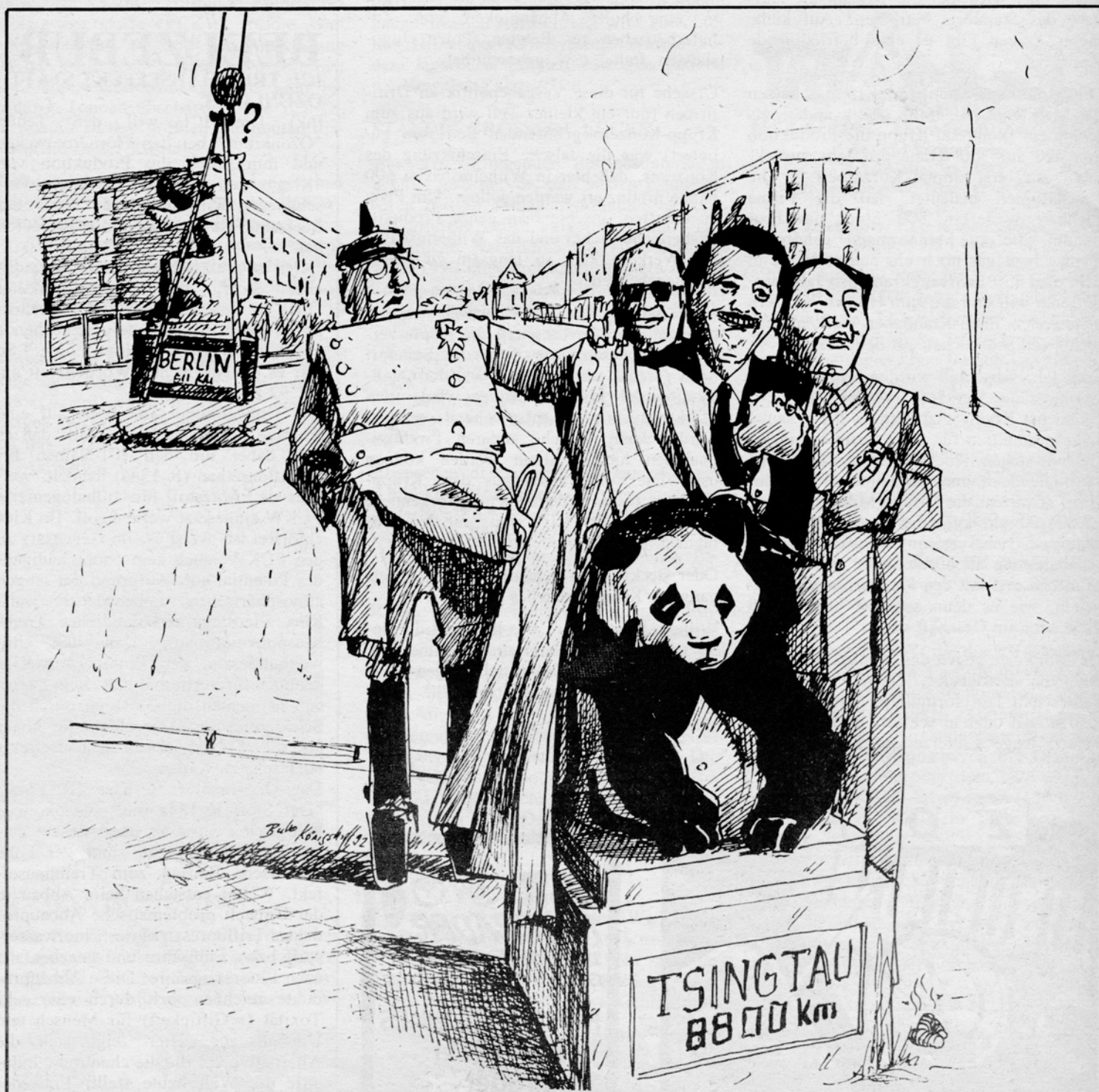
Dr. Arno Schreiber und Oberbürgermeister Eberhard Menzel doch noch von einem großen Erfolg gekrönt. Nur wenige Stunden nach ihrer Ankunft in Wilhelmshaven enthüllte Herr Gustav Kulke, seines Zeichens kaiserliches Relikt, im Beisein der städtischen Führungsspitze und unter spürbarer Anteilnahme der Bevölkerung den Tsingtao-Bären.

Der Platz konnte nicht besser gewählt sein - Da wo über mehr als 4 Jahrzehnte der von den Wilhelmshavener Kanu-Freunden gestiftete Berliner Bär, mit dem Hinterteil gen Osten gewandt, die Einheit Deutschlands einforderte, hat der Tsingtao-Bär einen der Bedeutung der Sache angemessenen Platz gefunden. "Zu wünschen ist", so Oberstadtdirektor Schreiber in seiner schon jetzt Geschichte ge-

wordenen 'Enthüllungsansprache', "daß dem Tsingtao-Bären ein ebensolcher Erfolg wie dem Berliner Bären beschieden sein wird."

Zu einem kleinen Eklat am Rande kam es wenige Minuten vor der Enthüllungszeremonie, als der Vertreter der chinesischen Delegation, Herr Zedong, auf einer korrekten Schreibweise des Städtenamens, nämlich Qindao, beharrte. Mit seinem selbst für ostchinesische Mentalitäten unwiderstehlichen Lächeln bereinigte unser Oberbürgermeister Menzel die peinliche Situation.

Tsintao hin - Qindao her, das einzige was hier und heute zählt ist der Erfolg. Dem treuen Berliner Bären wünschen wir einen schönen Lebensabend in seinem geliebten Berlin-Wandlitz.



Typisch Wilhelmshavener Schnauze: Schon während der Enthüllungszeremonie bekam der Tsingtao-Bär seinen Spitznamen verpaßt: Panda! Unser Bild zeigt die feierliche Zeremonie auf der Korte-Kreuzung. Von links: der Berliner Bär, Herr Gustav Kulke, kaiserliches Relikt

(dargestellt von Oskar Matull), Oberstadtdirektor Schreiber, Oberbürgermeister Menzel und Herr Zedong, Vorsitzender des Hafenarbeitsrates von Qindao (Tsingtao/Tsingtau) und Leiter der chinesischen Delegation für Wilhelmshavener Angelegenheiten.